

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

ein sehr spannendes Jahr 2019 liegt hinter uns und ich hoffe, dass Sie alle gesund in das neue Jahr starten konnten.

Leider mussten wir den für 2019 geplanten Reservistenwettkampf Süd um ein Jahr verschieben, da die Bundeswehr entschieden hat, die Deutsche Reservistenmeisterschaft ins Jahr 2021 zu legen. Nun ist es aber soweit – die Planungen des RWK 2020 sind angelaufen!

Zudem haben wir den traditionellen Landesveranstaltungen, der Infotagung im Frühjahr und dem Sicherheitspolitische Kongress im Herbst, 2019 ein neues Konzept verpasst. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigen, dass das gut so war. Besonders der Sicherheitspolitische Kongress in Mannheim war ein ganz toller Erfolg. Wir werden diese Konzepte daher weiter fortsetzen.

Am 9. November 2019 hat die 20. Bundesdelegiertenversammlung ein neues Präsidium gewählt, in dem Baden-Württemberg mit einem Stellvertreter des Präsidenten, Pascal Kober MdB, und einem Vizepräsidenten, Ralf Bodamer, hervorragend vertreten ist. Mit einer neuen Führungsspitze geht der Verband nun in die kommenden vier Jahre. Es gilt nun für uns alle, das neue Präsidium, mit Professor Dr. Patrick Sensburg als neuen Präsidenten an der Spitze des Verbandes, nach besten Kräften zu unterstützen. Baden-Württemberg wird sich dabei maßgeblich einbringen, um unseren Verband nach vorne zu bringen.

Im Jahr 2020 bilden wir bereits im dritten Jahr Ungediente für die Reserve aus. Kein Bundesland hat bislang mehr Rekruten auf diese Art ausgebildet. Hier brauchen wir jede Unterstützung, denn die Anmeldezahlen sind enorm.

Ich würde mich freuen, wenn wir uns bei einer der Veranstaltungen im Jahr 2020 sehen – sprechen Sie mich gerne an!

Mit kameradschaftlichen und auch

herzlichen Grüßen



Foto: privat

Oberstleutnant d.R.

Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg

Jürgen Liebermann ist neuer Vorsitzender

Während der Kreisdelegiertenversammlung im Heim der Reservistenkameradschaft Trossingen haben die Delegierten der Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg einen neuen Vorstand gewählt.

Der scheidende Vorsitzende der Kreisgruppe, Stabsfeldwebel d.R. Michael Schrader, ehrte zuvor gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Landesgruppe Baden-Württemberg, Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert, verdiente Kameraden. Sie zeichneten Gefreiten d.R. Dr. Kai Simon, Feldwebel d.R. Roberto Bold, Oberbootsmann d.R. Axel Schacher und Hauptfeldwebel d.R. Jürgen Liebermann mit der Ehrennadel der Landesgruppe in Bronze aus. Obergefreiter d.R. Wolfgang Wildemann erhielt die Ehrennadel des Bundes in Bronze.

Die Delegierten griffen anschließend zu ihren Stimmkarten. Die Wahl des neuen Vorstandes ergab folgendes Ergebnis: Hauptfeldwebel d.R. Jürgen Liebermann ist nun Vorsitzender der Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg. Sein erster Stellvertreter heißt Oberfeldwebel d.R. Georg Frank. Die Delegierten wählten

Hauptmann d.R. Jürgen Kunert zum Kassenwart und Feldwebel d.R. Roberto Bold zum Schriftführer der Kreisgruppe. Revisoren sind nun Hauptfeldwebel d.R. Anton Sailer und Hauptgefreiter d.R. Björn Herrmann. Als deren Stellvertreter fungieren Oberstleutnant d.R. Jürgen

Barth und Oberstabsgefreiter d.R. Felix Laube. Der Versammlungsleiter, Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert, sprach dem scheidenden Vorstand seinen Dank aus und verpflichtete die soeben gewählten Mitglieder.

Karl Mohr



Kassenwart Hauptmann d.R. Jürgen Kunert (von links), Schriftführer Feldwebel d.R. Roberto Bold, erster stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe, Oberfeldwebel d.R. Georg Frank, Vorsitzender der Landesgruppe, Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert, Vorsitzender der Kreisgruppe, Hauptfeldwebel d.R. Jürgen Liebermann

Die Reservistenarbeitsgemeinschaften 60+ beraten sich

Wir betreuen unsere lebensälteren Kameraden ein Leben lang. Das ist das Selbstverständnis der Reservistenarbeitsgemeinschaften (RAG) 60+ der Landesgruppe Baden-Württemberg.

Unter diesem Motto tagten die Kreisbeauftragten der Reservistenarbeitsgemeinschaften (RAG) 60+ aus Baden-Württemberg im Heim der Reservistenkameradschaft (RK) Bad Wimpfen. Die Kreisbeauftragten berichteten über ihre durch-

geführten Veranstaltungen und tauschten dabei Erfahrungen aus, insbesondere Kontaktdaten von Referenten für Vorträge und Ansprechpartner für Exkursionen. Weitere Besprechungspunkte waren der Versicherungsschutz, die Mitgliederwerbung, kreisübergreifende Veranstaltungen sowie die Planung für das Jahr 2020. Mit einem aussagekräftigen Flyer sollen weitere lebensältere Kameraden über das Programm informiert und zur Teilnahme ermuntert werden. In zwei Kreisgruppen

konnte das Mandat eines Beauftragten 60+ noch nicht besetzt werden. Da diese RAG in den verschiedenen Kreisgruppen seither auch unter „60plus“, „60 Plus“ oder „Ü 60“ geführt wurden, vereinbarte man „60+“ als einheitliche Schreibweise. Eine bundeseinheitliche Schreibweise steht noch aus. Die nächste Klausurtagung der Kreisbeauftragten 60+ ist für Juli 2020 in Stetten am kalten Markt geplant.

Klaus Brenner



Foto: Johann Michael Bruhn

Podiumsdiskussion zu den Gefahren des Cyberraums im Großen Hörsaal (v.l.): Stefan Schumacher, Präsident Prof. Dr. Patrick Sensburg MdB, Moderator Sascha Stoltenow, Oberst d.R. Mario Hempel und Staatssekretär Thomas Silberhorn MdB

Gefahren aus dem Cyberraum

„Analoge und digitale Gefahren aus dem Cyberraum: Verschwimmende Grenzen zwischen Innerer und Äußerer Sicherheit“, lautete das Thema des 24. Sicherheitspolitischen Jahreskongresses der Landesgruppe Baden-Württemberg. Die Teilnehmer der Veranstaltung im Bildungszentrum der Bundeswehr in Mannheim erlebten hochkarätige Referenten und eine spannende Diskussion.

Ganz aktuell informierte der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Verteidigung, Thomas Silberhorn MdB, über den kürzlich erschienenen Leitfaden „Social Media Guidelines der Bundeswehr“, der sich mit dem angemessenen Verhalten von Soldaten der Bundeswehr im Internet befasst und auch Reservisten betrifft. Durch die Entwicklung im Informationsraum stehe man vor völlig neuen Einsatzszenarien, erläuterte Silberhorn. Man spreche über digitalisierte Gefechtsfelder und die Digitalisierung habe Priorität im Verteidigungsministerium. Aktuell war dazu gegenüber dem Bundesrechnungshof zu begründen wie viel Internetzugänge die Netzinfrastruktur der Bundeswehr bieten müsse. Nicht alle Arbeitsplätze seien ständig mit dem Internet verbunden.

Silberhorn wies darauf hin, dass bei durchschnittlich 4500 erkannten Cyberangriffen pro Tag eine eigene Cyber-Sicherheits-Vorsorge und selbst eine gesamtstaatliche Cyber-Sicherheits-Vorsorge nicht genüge. Die Bundeswehr müsse deshalb in der Lage sein, selbst offensiv zu agieren und vernetzt zu handeln.

Aus diesem Grund wurde 2017 der Cyber- und Informationsraum (CIR) der Bundeswehr als eigenständiger militärischer Organisationsbereich aufgestellt, um auf einem digitalen Gefechtsfeld handlungsfähig zu werden. Bei komplexen Vorfällen müsse enger zusammengearbeitet werden, nicht allein mit den Behörden auf Bundesebene, auch mit den Landesbehörden, Telekommunikationsanbietern und Internet Providern. Bei der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft könne nicht allein der Schutz der Wirtschaft verbessert werden. Es bieten sich auch Ansätze, um Spezialisten für CIR in Reservistenleistung zu gewinnen.

Cyber-Experten zur Truppe bringen

Professor Dr. Patrick Sensburg MdB, Präsident des Reservistenverbandes, hielt den zweiten Impulsvortrag und griff das Tagungsthema auf. Er ging zudem

darauf ein wie der Reservistenverband in

dem Spannungsfeld zwischen Kompetenzen für innerstaatliche und außenstaatliche Sicherheit, zwischen Ländern und Bund, zwischen Privaten, Industrie und Staat Brücken bauen und Lösungswege aufzeigen kann. „Wir haben 115.000 Mitglieder, Kameradinnen und Kameraden, die solche Hochwert-Spezialisten kennen, die diesen positiv von und aus der Truppe berichten und die diese wieder an die Truppe heranführen können“, betonte Sensburg. Zudem halte der Reservistenverband der Truppe mit der Ausbildung Ungedienter der Truppe den Rücken frei. Denn dadurch können Cyber-Experten zur Bundeswehr kommen, die vorher keinen Wehrdienst geleistet haben.

Die nachfolgende Podiumsdiskussion mit Moderator Sascha Stoltenow vertiefte diesen Aspekt und bezog die Bedeutung der Cybersicherheit für den Wirtschaftsstandort Deutschland mit ein. Wer bei der nachfolgenden Live-Hacking-Vorführung tiefe Einblicke in sonst abgesicherte Systeme erwartete, musste enttäuscht werden, da Stefan Schumacher, Direktor des Magdeburger Instituts für Sicherheitsforschung, die gesetzlichen Regeln für solche Aktionen kennt und beachtet. Er testete aber mit dem Software-Paket Kali Linux eine eigene Installation und könnte dies im Auftrag der jeweiligen Besitzer auch bei anderen Systemen ungestraft tun. Strafbar wären die von Schumacher benannten



Die Rolle der Bundeswehr beim Schutz Deutschlands bei Cyber-Angriffen: Generalmajor Jürgen Setzer trägt vor was zu tun ist

Hackerangriffe auf eine Stadtverwaltung mit ihren Stadtwerken, Krankenhäuser in Deutschland und England sowie einen großen Cloud Hostler gewesen, wenn man die Hacker und Erpresser gefunden hätte.

Wohl eher eine politische Aktion war der Stromausfall 2015 in der Ukraine durch Hackerangriff, bei dem 30 Trafostationen abgeschaltet wurden und 230.000 Ukrainer im Dezember für Stunden keinen Strom hatten. Der spätere Versuch dort eine Trafostation durch Internetzugriff zu zerstören gelang nicht, wäre aber wohl möglich gewesen. Cyberangriffe auf die Stromversorgung wären auch in Deutschland möglich und könnten im Extremfall durch die Vernetzung sogar zu einem europaweiten Blackout führten. Diese Gefahr benannte Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), in seinem Vortrag „Mögliche psychosoziale Reaktionen der Bevölkerung

auf den Ausfall von Infrastruktur sowie Versorgungsmaßnahmen“.

Das Thema und seine Präsentation zeigten, dass das BBK eher für die Versorgung nach Katastrophen eingerichtet ist, aber weniger auf die Gefahrenabwehr durch Cyberangriffe. Wie eine Übersicht zeigte, bedürfe dies der Zusammenarbeit mit Polizei, Bundeswehr, Nachrichtendiensten und den Infrastrukturbetreibern.

Netzwerk Cybercommunity

Generalmajor Jürgen Setzer, Stellvertreter des Inspektors Cyber- und Informationsraum, zeigte in seinem Vortrag die Rolle der Bundeswehr beim Schutz Deutschlands vor Cyber-Angriffen. Er führte die Kernbehörden des Nationalen Cyber-Abwehrzentrums noch genauer auf. Das sind der Militärische Abschirmdienst, das Kommando Cyber- und Informationsraum, das Bundeskriminalamt, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, das Bundesamt für Verfassungsschutz, die Bundespolizei und der Bundesnachrichtendienst. Setzer stellte die wesentlichen, aber vielgestaltigen Aufgaben des KdoCIR vor, wie sie im Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr 2016 festgehalten sind. Da eines der wesentlichen Probleme die Gewinnung von Personal sei, zeigte Generalmajor Setzer Maßnahmen dafür auf. Ein Karrierepfad für die Fachlaufbahn Cyber/IT sei eingerichtet und Studiengänge mit Masterabschluss Cybersicherheit seien implementiert. Im Entwurf des Besoldungsstrukturenmodernisierungsgesetzes seien Zulagen für Cyberverteidigung verankert.



Zusammenarbeit: Polizeipräsident Andreas Stenger (zweite Reihe von links) bei der Diskussion im Großen Hörsaal zu den Gefahren aus dem Cyberraum

Die Personalgewinnung und -auswahl müsse wesentlich zügiger ablaufen. Der Einsatz von Reservistenleistungen sei zielgerichtet zu unterstützen.

Dazu werde auch das Netzwerk Cybercommunity aufgebaut. Diese Cybercommunity ([https:// bundeswehr.community/](https://bundeswehr.community/)) war ein Schwerpunkt im Vortrag von Oberst d.R. Mario Hempel, Vorsitzenden der Reservistenarbeitsgemeinschaft (RAG) Cyber. Hier können sich Reservisten und Ungediente mit entsprechenden Vorkenntnissen einbringen. Gegliedert in vier regionale Reservistenarbeitsgemeinschaften sollen die Themenschwerpunkte „Think Tank“, „Betrieb“, „Konzeption“ und „Lehre“ bearbeitet und mit den dort befindlichen Bundeswehreinheiten zusammengearbeitet werden. Wie beim Tagungsthema werde es auch hier keine strengen Abgrenzungen geben.

Johann Michael Bruhn

Die Landesgruppe trauert um ihre Toten

Reinhard Dietrich, Oberstleutnant	RK Bad Cannstatt-Untertürkheim	Gerhard Kuttler, Gefreiter d.R.	Kreisgruppe BSW
Helmut Fischer, Stabsunteroffizier d.R.	RK Laupertshausen	Franz Meidlinger, Hauptgefreiter d.R.	RK Gerabronn
Peter Flister, Unteroffizier d.R.	RK Sigmaringen	Albert Nogossek, Schütze d.R.	RK Stauferkreis
Prof. Dr. Harald Gleißner, Oberst d.R.	RK Donau-Süd	Ewald Rach, Gefreiter d.R.	RK Markgräflerland
Jürgen Haug, Stabsfeldwebel d.R.	RK Reutlingen	Hermann Sorg, Gefreiter d.R.	RK Unlingen
Franz Haußmann, Obergefreiter d.R.	RK Ravensburg	Norbert Thoennessen, Gefreiter d.R.	Kreisgruppe RNO
Marcus Heiner, Stabsunteroffizier d.R.	RK Tettngang	Alfred Werding, Stabsunteroffizier d.R.	Kreisgruppe MO
Armin Knapp, Obergefreiter d.R.	RK Stuttgart-Vaihingen	Hermann Wittmanna, Gefreiter d.R.	RK Pforzheim
Josef Krall, Unteroffizier d.R.	Kreisgruppe BO		